



JOHANNITER

Jahresthema

Ehrenamt

Eine Umfrage zum
Engagement der Menschen
während der Pandemie



Ehrenamtliches Engagement hält die Gesellschaft zusammen.

Befragung ergibt positive Einstellung.

Forsa-Studie: Fast jeder Vierte engagiert sich während der Corona-Pandemie

Lockdown, Abstand halten, Masken tragen: Seit Anfang 2020 bestimmt die Corona-Pandemie das Leben weltweit. Doch die Kontaktbeschränkungen in Deutschland haben die Menschen nicht daran gehindert, sich für andere einzusetzen: Fast ein Viertel (23 Prozent) der befragten Bundesbürgerinnen und -bürger gibt an, sich im Rahmen der Corona-Pandemie ehrenamtlich engagiert zu haben. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung unter 1.025 Personen ab 18 Jahren, die das Meinungsforschungsinstitut forsa im Mai 2021 im Auftrag des Landesverbandes Nord der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. durchgeführt hat. Die Befragten haben sich zum Beispiel in der Nachbarschaftshilfe, beim Maskennähen, als Einkaufshilfe oder in Test- oder Impfzentren eingebracht. Befragte ab 45 Jahren waren nach eigenen Angaben etwas häufiger als jüngere Befragte ehrenamtlich aktiv. „Das Ergebnis deckt sich mit unseren eigenen Beobachtungen in der Pandemie“, sagt Sandra Zitzer, Mitglied im Landesvorstand Nord. Bei den Johannitern im Norden ist die Zahl der Ehrenamtlichen im Corona-Jahr 2020 von 3.826 auf 4.039

gestiegen (Stand 31.12.2020). Das ist beachtlich, denn viele Bereiche, wie zum Beispiel der Sanitätsdienst, waren durch die Pandemie-Bestimmungen stark eingeschränkt, etwa durch den Wegfall von Großveranstaltungen. Viele der neugewonnenen Ehrenamtlichen engagieren sich in den Testzentren, aber auch andere Dienste wie die Rettungshundestaffeln und selbst die Sanitätsdienste konnten von neuen Ehrenamtlichen profitieren, die sich in Zukunft engagieren möchten. „Die Hilfsbereitschaft war überall zu spüren, viele Menschen haben sich um ältere und einsame Menschen gekümmert und sie versorgt“, so Zitzer. „Ein Grund für das Engagement ist sicherlich, dass viele Menschen im Lockdown wieder mehr Zeit für ehrenamtliche Aktivitäten gefunden haben. Wir wünschen uns sehr, dass dies auch nach der Pandemie anhält. Hier müssen wir als Hilfsorganisation nach Lösungen suchen.“

Außerhalb der Pandemie: Jeder Zweite ist ehrenamtlich aktiv

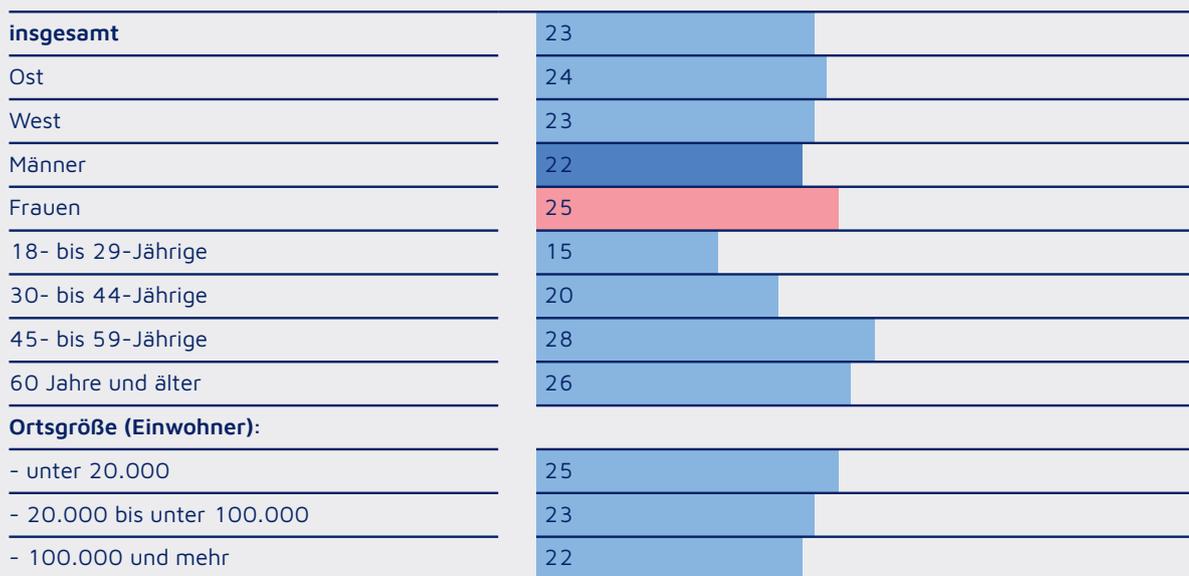
Losgelöst von der Corona-Pandemie gibt sogar jeder Zweite an, sich ehrenamtlich zu engagieren. Mit 55 Prozent stechen die Über-60-Jährigen beim Engagement besonders hervor. Eine etwas geringere Aktivität ist bei den 30- bis 44-Jährigen mit 44 Prozent zu finden. „Das ist nicht sehr überraschend, schließlich ist diese Altersgruppe mit Beruf und Familie besonders stark eingespannt – oft auch mit der Pflege der eigenen Eltern“, erläutert Sandra Zitzer. „Hier besteht die Herausforderung, Angebote zu schaffen, die für diese Zielgruppe attraktiv sind und die sie in ihrem knappen Zeitplan unterbringen können. Das ist nicht einfach, da viele Ehrenämter längere Aus- und Fortbildungsphasen und regelmäßige Trainings voraussetzen, etwa in der Rettungshundearbeit, im Katastrophenschutz oder im Hospizdienst.“



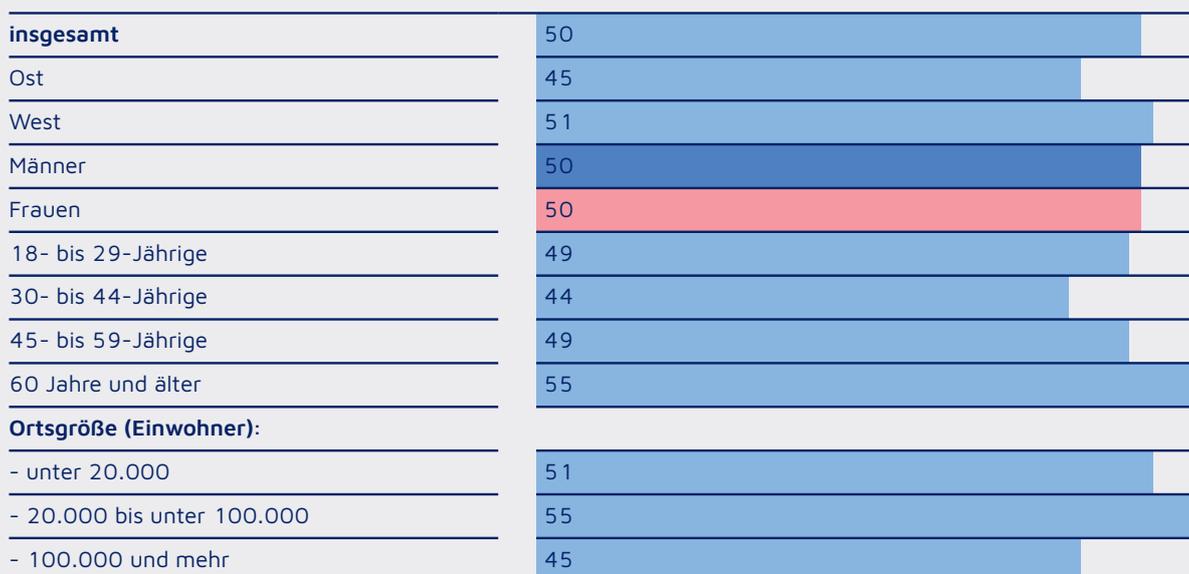
Das Johanniter-Jahresthema

Die Johanniter im Norden setzen Schwerpunkte: Ob Kinderschutz, Einsamkeit im Alter oder Erste Hilfe – es gibt viele Themen, die gesellschaftlich zu wenig Beachtung finden. Deshalb rufen die Johanniter im Landesverband Nord seit 2018 jedes Jahr ein Jahresthema aus. Mit zahlreichen Aktionen vor Ort, im Internet und in den Sozialen Medien wollen sie die Menschen für ihr Herzenthema sensibilisieren. Im Jahr 2021 steht das Ehrenamt im Fokus der Aufmerksamkeit. Da die Helferinnen und Helfer aufgrund der Pandemielage ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten nicht so intensiv nachgehen können wie gewohnt, setzen die Johanniter das Jahresthema Ehrenamt im Folgejahr fort. Die vorliegende repräsentative forsa-Befragung fand im Rahmen des Jahresthemas statt: Die Johanniter wollen damit auf das Engagement der Helferinnen und Helfer aufmerksam machen.

Im Rahmen der Corona-Pandemie haben sich ehrenamtlich engagiert (in %)



Unabhängig von der Corona-Pandemie sind grundsätzlich ehrenamtlich engagiert und beteiligt (in %)



Engagement im Sport liegt vorn

Gefragt nach den Bereichen, in denen sie sich engagieren, nennen die befragten Aktiven am häufigsten die Bereiche Sport und Bewegung (25 Prozent). Mit 33 Prozent liegen die Männer hier deutlich vor den Frauen mit 17 Prozent. Am zweithäufigsten nennen sie Religion und Kirche (22 Prozent). Hier sind Frauen mit 27 Prozent öfter aktiv als Männer (16 Prozent). Auf den Plätzen drei bis fünf folgen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (19 Prozent), die Bereiche Kunst, Kultur und Musik (19 Prozent) und die Unterstützung älterer oder erkrankter Menschen (18 Prozent). Auch in der Politik engagieren sich viele Befragte (16 Prozent). Fast jeder Zehnte (9 Prozent) engagiert sich in den Bereichen Katastrophen- und Bevölkerungsschutz (Männer: 12 Prozent, Frauen: 5 Prozent). „Ohne das Engagement der Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz ist die Bewältigung solcher Pandemie-Lagen nicht denkbar – die Ehrenamtlichen haben nicht nur den schnellen Aufbau und Betrieb der Impf- und Testkapazitäten in vielen Regionen ermöglicht, sondern auch bei der Kontaktnachverfolgung unterstützt“, so Zitzer. Und auch ohne die Pandemie ist das Ehrenamt im Katastrophenschutz unbezahlbar: Auch bei größeren Schadenslagen kommen die Ehrenamtlichen regelmäßig zum Einsatz. Die Johanniter setzen sich deshalb bundesweit für eine stärkere gesellschaftliche Anerkennung des Ehrenamtes, für die Reform des Gesetzes über den Zivilschutz und die Ka-

tastrophenhilfe des Bundes und für die bundeseinheitliche Gleichstellung aller ehrenamtlich Helfenden im Bevölkerungsschutz ein.

Mehrfachnennungen waren bei der Frage nach den Einsatzbereichen möglich. Die Befragten gaben außerdem an, in der Integration und Flüchtlingshilfe, im Umwelt- und Naturschutz oder in beruflichen Interessenvertretungen aktiv zu sein (jeweils 8 Prozent der Nennungen). Weniger häufig nannten sie die Bereiche Tierschutz und Unterstützung von Benachteiligten (jeweils 5 Prozent) oder Beratung sowie Computer und Technik (jeweils 4 Prozent).

Auch weitere Aktivitäten konnten die Umfrageteilnehmenden angeben: Jeweils 1 Prozent nennt hier das Engagement für Schulen und Kindergärten, z.B. im Rahmen eines Fördervereins, in der Justiz, etwa als Schöffe, allgemein in der Nachbarschaft sowie im Bereich Völkerverständnis.

Engagement für die Mitmenschen

Die Gründe für das ehrenamtliche Engagement sind vielfältig: Über die Hälfte (56 Prozent) gibt an, etwas für andere Menschen tun zu wollen. Für zwei Drittel der weiblichen Befragten (66 Prozent) ist dies die wichtigste Begründung (Männer: 46 Prozent). „Es gibt das Vorurteil, dass die Menschen zunehmend an sich selbst denken. Unsere Umfrage zeigt jedoch auf, dass die meisten Ehrenamtlichen sich für die Mitmenschen einsetzen wollen. Das ist ein gutes Signal für unsere Gesellschaft, die stark auf Individualität setzt“, sagt Sandra Zitzer. 41 Prozent sind ehrenamtlich aktiv, weil sie gern mit anderen Menschen zusammen sind (Frauen: 47 Prozent, Männer: 34 Prozent). Fast ebenso viele Ehrenamtliche engagieren sich, um die Ge-



„Ein Grund für das Engagement ist sicherlich, dass viele Menschen im Lockdown wieder mehr Zeit für ehrenamtliche Aktivitäten gefunden haben.“

SANDRA ZITZER

sellschaft voranzubringen oder um mit Gleichgesinnten zusammenzutreffen (jeweils 40 Prozent).

Jede dritte Person sagt, dass sie der Gesellschaft durch ihr Engagement etwas zurückgeben möchte (36 Prozent). Ebenso viele Aktive möchten Spaß haben. Zum Ehrenamt moralisch verpflichtet fühlt sich jeder Fünfte (20 Prozent). Weniger als jeder Zehnte (9 Prozent) engagiert sich, um Anerkennung und Wertschätzung zu bekommen. Mehrfachnennungen waren möglich.

Berufliche Verpflichtungen sprechen gegen Ehrenamt

Die repräsentative Befragung hat auch in Erfahrung gebracht, welche Gründe gegen ehrenamtliches Engagement sprechen. Menschen ohne Ehrenamt begründeten dies am häufigsten mit beruflichen Verpflichtungen (47 Prozent), gefolgt von familiären Verpflichtungen (30 Prozent). Letztere hindern jede dritte Frau (36 Prozent), jedoch nur jeden vierten Mann (24 Prozent) am Engagement. 24 Prozent der Befragten möchten sich nicht längerfristig binden oder

Es engagieren sich in folgenden Bereichen (in %)*

	insgesamt**	Männer	Frauen
- Sport und Bewegung	25	33	17
- Religion und Kirche	22	16	27
- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z.B. Jugendgruppen, Hausaufgabenhilfe)	19	13	26
- Kultur, Kunst und Musik	19	20	19
- Unterstützung älterer oder erkrankter Menschen	18	13	23
- (Kommunal-)Politik	16	19	13
- Katastrophen- und Bevölkerungsschutz	9	12	5
- Integration von Zuwanderern/ Flüchtlingshilfe	8	6	11
- Umwelt- und Naturschutz	8	8	8
- berufliche Interessenvertretung (z.B. Gewerkschaft)	8	9	6
- Arbeit mit Tieren/Tierschutz	5	4	7
- Unterstützung von Benachteiligten (z.B. Lebensmittelausgabe)	5	3	6
- Beratung von Menschen (z.B. finanzielle Beratung)	4	3	6
- Computer und Technik	4	6	2
- Schulen, Kindergärten***	1	2	1
- Justiz***	1	1	1
- Nachbarschaft***	1	0	2
- Völkerverständigung***	1	1	0

*) Basis: Befragte, die sich (unabhängig von der Corona-Pandemie) ehrenamtlich engagieren

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

***) Eigene Nennung der Befragten

„Ohne das Engagement der Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz ist die Bewältigung solcher Pandemie-Lagen nicht denkbar.“

SANDRA ZITZER



verpflichten. Jeder Zehnte gibt an, generell kein Interesse am Engagement zu haben – dies sehen Männer (16 Prozent) deutlich häufiger so als Frauen (3 Prozent).

Auch eigene Begründungen konnten die Befragten nennen: Dass sie allgemein keine Zeit oder sich bereits in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich engagiert hätten, führten je 2 Prozent der Nicht-Aktiven an. Jeweils 1 Prozent ist aufgrund von sonstigen Verpflichtungen oder schlechter Erfahrungen im Ehrenamt nicht oder nicht mehr aktiv. Jeder Hundertste lehnt ehrenamtliches Engagement generell ab. Ihre Ablehnung begründen die Befragten z. B. damit, dass sie der Ansicht sind, die im Ehrenamt ausgeübten Tätigkeiten fielen in den Verantwortungsbereich des Staates oder sollten bezahlt werden.

Fazit: „Ehrenamt ist kein Selbstzweck“

„Die Ergebnisse der Umfrage helfen uns dabei, die Beweggründe von Aktiven und Nicht-Aktiven besser zu verstehen. Wenn wir wissen, was die Menschen daran hindert, sich zu engagieren, können wir mit angepassten Angeboten besser darauf reagieren und vielleicht doch den einen oder die andere überzeugen, sich einzubringen“, sagt Sandra Zitzer. „Zugleich haben wir herausgefunden, warum die Menschen sich engagieren: Sie wollen sich vor allem für ihre Mitmenschen einsetzen, und zwar über alle Ehrenamtsbereiche hinweg. Ehrenamt ist kein Selbstzweck. Das macht uns viel Hoffnung, auch in Zukunft unsere ehrenamtlichen Dienste anbieten und ausbauen zu können. Denn eines ist klar: Ohne Ehrenamt geht es nicht – unsere Gesellschaft wäre ohne die Aktiven im Sport, in der Kultur oder bei den Hilfsorgani-

sationen nicht denkbar. Wir Johanniter bieten unterschiedlichste Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, sei es in den Seniorenbegleitdiensten, im Hospizdienst, im Sanitätsdienst, im Katastrophenschutz oder in der Jugendgruppenarbeit für junge Menschen. Wer mitmachen möchte, findet sicher sein Ehrenamt.“

Über die Johanniter im Norden

Der Landesverband Nord erstreckt sich über die Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern bis in den Landkreis Harburg in Niedersachsen. In den sieben Regionalverbänden sind insgesamt rund 2.350 Hauptamtliche und über 4.000 Ehrenamtliche aktiv. Hinzu kommen über 1.100 Johanniter-Jugendliche. In den 38 Einheiten des Katastrophenschutzes engagieren sich 523 Einsatzkräfte. In vielen Regionen bieten die Johanniter ehrenamtliche Sanitätsdienste für Veranstaltungen an. In 95 Schulsanitätsdiensten sind 1.176 Schulsanitäterinnen und -sanitäter als junge Ersthelfer aktiv. An vier Standorten verteilen Ehrenamtliche an den Tafeln Lebensmittel für Bedürftige. Weitere ehrenamtliche Angebote (Auszug): fünf Rettungshundestaffeln, fünf Motorradstaffeln für den Einsatz auf Autobahnen oder Großveranstaltungen, 13 Kriseninterventions- bzw. Notfallseelsorgeteams, ein Einsatznachsorgeteam, eine Sanitätsreiterstaffel für den Einsatz während der Heidesaison, eine Taucherstaffel, zwei ambulante Hospizdienste, das Kinder-Trauerprojekt Lacrima an zwei Standorten, ein Gesundheitsmobil in Zusammenarbeit mit der Gemeindediakonie Lübeck, außerdem Seniorenbegleitdienste, Senioren-Mittagstisch, Hunde im Besuchsdienst, Hunde im Leseinsatz und zahlreiche weitere Projekte.

Es engagieren sich ehrenamtlich,... (in %)*

	insgesamt**	Männer	Frauen
... um etwas für andere Menschen zu tun	56	46	66
... weil sie gerne mit Menschen zusammen sind	41	34	47
... um die Gesellschaft zu verändern bzw. voranzubringen	40	40	40
... um mit Gleichgesinnten zusammenzukommen	40	44	35
...weil sie damit ihren eigenen Interessen und Neigungen nachgehen	39	44	34
... um der Gesellschaft etwas zurückzugeben	36	33	40
...um Spaß zu haben	36	45	27
... weil sie sich moralisch verpflichtet fühlen	20	19	21
... um Wertschätzung und Anerkennung bekommen	9	11	8

*) Basis: Befragte, die sich (unabhängig von der Corona-Pandemie) ehrenamtlich engagieren

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Folgende Gründe stehen einem ehrenamtlichen Engagement vor allem entgegen (in %)*

	insgesamt**	Männer	Frauen
- berufliche Verpflichtungen	47	46	47
- familiäre Verpflichtungen	30	24	36
- weil sie sich nicht längerfristig binden oder verpflichten wollen	24	27	21
- weil sie sich damit bislang noch nicht beschäftigt haben	18	20	17
- gesundheitliche Gründe	18	17	19
- weil es in Ihrer Nähe keine geeigneten Angebote gibt, sich zu engagieren	10	11	10
- fehlendes Interesse an einem Engagement generell	10	16	3
- Zeitmangel allgemein***	2	1	3
- Engagement in der Vergangenheit***	2	1	2
- schlechte Erfahrungen***	1	2	1
- sonstige Verpflichtungen***	1	0	1
- generelle Ablehnung von Ehrenamt***	1	1	0

*) Basis: Befragte, die sich (unabhängig von der Corona-Pandemie) nicht ehrenamtlich engagieren

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

**) Eigene Nennung der Befragten

Der Landesverband Nord im Überblick

Landesgeschäftsstelle

● Friesenstraße 1
20097 **Hamburg**
Tel. 040 7344 176-900
Fax 040 7344 176-999
lg.nord@johanniter.de
www.johanniter.de/nord



Regionalverbände

1 / RV Hamburg
Helbingstraße 47
22047 Hamburg
Tel. 040 65054-0
hamburg@johanniter.de

2 / RV Harburg
Bahnhofstr. 5
21376 Salzhausen
Tel. 04172 966-0
harburg@johanniter.de

**3 / RV Mecklenburg-
Vorpommern Nord**
Timmermannsstrat 2a
18055 Rostock
Tel. 0381 890313-0
mvn@johanniter.de

**4 / RV Mecklenburg-
Vorpommern Südost**
Clara-Zetkin-Str. 15 c/d
17033 Neubrandenburg
Tel. 0395 3514677
mvso@johanniter.de

**5 / RV Mecklenburg-
Vorpommern West**
Pappelgrund 16
19055 Schwerin
Tel. 0385 202273-0
mvw@johanniter.de

**6 / RV Schleswig-
Holstein Nord/West**
Beselerallee 59a
24105 Kiel
Tel. 0431 57924-0
kiel@johanniter.de

**7 / RV Schleswig-
Holstein Süd/Ost**
Bei der Gasanstalt 12
23560 Lübeck
Tel. 0451 58010-0
shso@johanniter.de

Herausgeber:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nord
Redaktion: Berenike Matern
medien.nord@johanniter.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Landesvorstand:

Dr. Klaus v. Gierke, Sandra Zitzer
www.johanniter.de/nord/ehrenamt
www.facebook.de/JohanniterNord
www.instagram.com/johanniter_nord



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben